

# Rechte Selbstliebe [Fortsetzung]

Autor(en): **O.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **33 (1946)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529157>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den wie im Fluge vorbei. Am besten sind jene reinen Übungsstunden, in denen der Lehrer sehr wenig spricht. Die *Reinhard'sche Rechen-tabelle* leistet hiefür treffliche Dienste. (Erziehung zur Arbeit!) Pythagor von Oberle, St. Galen.

c) In der 4. Klasse führt man die Kinder auch ins Rechnen mit Ansatz ein. (Schriftl. Ange-wandte!) *Einfache, klare Darstellung*. Keine Ge-schichten! Keine komplizierte Darstellung!

d) Sowohl im Lösen schriftlicher als auch be-sonders mündlicher Rechnungen lasse man die Schüler *verschiedene Lösungsverfahren* suchen. Wenn man dies zwar *immer* machen wollte, käme man an kein Ziel.

e) Die *Kontrolle der gelösten Aufgaben* — sowohl Schul- als Hausaufgaben — ist uner-lässig. Was nicht kontrolliert wird, ist nicht erarbeitet; der Lehrer hat ja keine Gewähr da-für, dass der Stoff sitzt. *Kontrolle der Arbeiten durch die Schüler*, durch Austausch der Tafeln oder Hefte, lautes Lesen der Resultate und An-streichen der Fehlresultate. Jeder Schüler gibt an, wie viele Rechnungen auf der in seinen Händen sich befindenden Tafel richtig oder falsch sind. (Ehrlichkeit!)

Die *Falschgelösten* müssen verbessert wer-den. Bei *Kopfrechenklausuren*: Aufschreiben der Resultate auf ein bereit gehaltenes Blatt Pa-pier.

f) *Es muss auch falsche Resultate geben*. Dessen soll sich der Lehrer immer bewusst sein. Die falschen Rechnungen sollen aber — sofern nicht offensichtliche Faulenzerei vorliegt — nicht zu ständig sich wiederholenden Schimpfe-reien Anlass geben. *Aus den Fehlern soll der Schüler lernen* — ebenso der Lehrer. Oft zeigt erst das Fehlresultat, wo der Unterbau zu un-sicher, unklar und mangelhaft ist.

g) *Hausaufgaben*. In vielen Schulen wird man nicht um sie herum kommen. Namentlich lang-samere Schüler werden dann und wann ihr Pensum daheim fertig schaffen müssen. *Grund-satz*: Man stecke das *Ziel* lieber *nah*, so dass es von allen erreicht werden kann. (Also *wenig* aufgeben!) *Man gebe keine Hausaufgabe, die nicht in der Schule so vorbereitet wurde, dass sie gelöst werden kann*.

Einmal gegebene Aufgaben konsequent und unerbittlich verlangen! Keine Ausreden! Ent-schuldigungen wegen Krankheit etc. in Form einer schriftlichen Bestätigung verlangen!

## Religionsunterricht

---

### Rechte Selbstliebe \*

Entwurf zu einer Unterrichtsstunde für die Oberstufe der Primarschule.

#### C. Anwendung auf die Lebensführung der Kinder.

##### 1. Ue be dich in der Selbstbe-herrschung!

K.: Kinder, wir haben für unsern Leib und für unsere Seele zu sorgen, für unser zeitliches und ewiges Leben, aber nicht in gleicher Weise. Die Seele ist mehr wert als der Leib.

Sie besitzt Verstand und Gewissen, nicht der Leib mit seinen Sinnen und Trieben, mit den Augen und Ohren, mit dem Mund und dem Magen. Sie muss alle freien Handlungen des Menschen leiten nach Gottes Gesetz. Nehmen wir z. B. die Sorge für die Erhaltung des Leibes und der Gesundheit. Was müssen wir dafür tun?

Sa.: Wir müssen essen und trinken, bis wir genug haben.

K.: Nur soviel, als wir brauchen zu richtiger Ernährung des Leibes, nicht mehr und nichts

\* Siehe Nr. 4.

anderes. Welche Speisen und Getränke dürfen wir nicht zu uns nehmen?

Sb.: Schädliche Speisen und Getränke.

K.: Welche zum Beispiel?

Sb.: Giftige Speisen, Most und Schnaps.

K.: Du meinst alkoholische Getränke, die euch schädlich sind. Gewiss, sie schwächen die Nerven, verbrennen den Magen. Bittet die Eltern, euch dafür Süßmost zu geben und frisches Obst, grünes Gemüse, braunes schmackhaftes Brot mit Milch von unsern braunen, gesunden Alpenkühen und Geissen. Hütet euch aber, zu viel Süßspeisen oder reinen Fabrikzucker zu essen. Sie stören die rechte Verdauung, machen genußsüchtig und träg. Lasst gern andern von dem, was ihr nicht nötig habt. Gott will, dass für alle gesorgt sei, auch für die vielen hungernden Kinder im Ausland. Lasst das Naschen! Es macht diebisch und willensschwach und nichtsnutzig. Was du ehrlich verdient hast, darfst du fröhlich geniessen, nicht aber kann dich von Herzen erfreuen erschlichesenes Diebsgut. Katzen und Mäuse verlegen sich drauf. Gar bald erleiden sie Strafe.

Aber nicht nur weil man dich auf verbotenen Wegen erwischen und strafen könnte, musst du das «Schläunen» unterlassen, sondern weil du in deiner «Hauswirtschaft» keine Unordnung dulden darfst. Nicht die schlaue Katze Genussucht darf da regieren, noch irgend ein anderer Eindringling, der da zum Schlecken und Aufräumen kommt. Der Leib mit seinen Trieben, Launen und Leidenschaften ist nicht zum Herrschen bestimmt, sondern zum Dienen, er hat als nützlicher «Bruder Esel» Anspruch auf Pflege und Futter; aber regieren darf man ihn nicht lassen. Er würde bald zum lästigen Tyrannen. Zum Herrschen auf Erden ist von Gott nicht das Tier eingesetzt, sondern der Mensch als Ebenbild Gottes, die Seele, die Gottes Ebenbild trägt. Ihr ist das Gewissen gegeben als Stimme Gottes im Menschen. Folgen die Menschen ihr nicht, so gib's Streit und Krieg ohne Ende.

2. Geht gern in die Schule der

Kirche und lernst von ihr echte Lebensweisheit!

Sie ist die Braut Christi und lehrt dich die Kunst, für dich selbst in rechter Weise zu sorgen, Selbstsucht aber zu fliehen und zu bekämpfen. Von ihr lernte Bruder Klaus das Geheimnis vollkommener Selbstbeherrschung. Sein Nachbar Erny Rorer berichtet von ihm: «Er brach sich viel ab, schon da er noch ein ganz junger Knabe war. Schon damals fing er an und fastete lange Zeit hindurch alle Freitage, darnach alle Wochen vier Tage und die Fastenzeit hindurch fortlaufend, so dass er dann nichts ass ausser täglich ein klein Stücklein Brot oder wenige dürre Birnen. Wenn er darüber befragt wurde, sagte er nur immer, Gott wolle es so haben.» Später im Ranft erhielt ihn Gott ohne leibliche Nahrung fast 20 Jahre lang. Er erreichte ein Alter von 70 Jahren. Hätte ihn nicht alles Volk als einen ganz unparteiischen, von keiner Leidenschaft beherrschten Mann gekannt, so wäre es ihm wohl nicht gelungen, so glücklich den Frieden unter ihnen zu vermitteln. Er wurde der Mann des Wunderfastens. In der Fastenzeit ging er in den Frieden des Herrn ein. Er steht in der Fastenzeit wie Johannes der Täufer im Advent.

«Besser ist Gebet mit Fasten und Almosen als Schätze von Gold aufhäufen», sagte der Engel zur Familie des Tobias; «denn das Almosen befreit vom Tode und erwirkt das ewige Leben. Die aber Sünde und Unrecht tun, sind Feinde ihrer eigenen Seele.» Solche Lebensführung ist nicht allein durch menschliches Bemühen zu erlangen, sondern eine Gabe Gottes, des Hl. Geistes, die Pfingstgabe der Kirche. Der Bischof flehte sie auf euch Kinder am Firntag herab, den Geist der Weisheit, der Frömmigkeit und Furcht des Herrn. Um sie zu erlangen, beten und singen wir jetzt:

«Geist der Wahrheit, Geist der Liebe, den der Herr den Jüngern gab, läutere jeden unsrer Triebe! Geist der Liebe, Geist der Wahrheit, komm zu uns herab!»

O. F.